

## Vom Porkeln

**D**ieser Tage begleite ich meine liebe Frau zum Medizinischen Versorgungszentrum im Duisburger Süden. Nach ihrer wohl gelungenen Knieoperation steht heute „Fäden ziehen“ auf dem langen Programm der Nachbehandlung. Die lebenswürdige medizinische Assistentin warnt milde, ihr Porkeln könne etwas wehtun. Als Zuschauer wird mir selbst schon leicht schummrig, als ich die etwa acht Zentimeter lange, sich senkrecht über die rechte Knie erstreckende Naht erblicke.

Aus Gründen der Ablenkung stelle ich die Frage in den Behandlungsraum, ob der Duden wohl das Wort „porkeln“ kennt. Okay, die noch relativ frische Naht wird mit ruhigen Händen und scharfem Besteck Fädchen für Fädchen entfernt, was Lob und Dank verdient. Nachdem auch der Facharzt die behandelte Stelle begutachtet und einige Verhaltensregeln mit auf den Weg gegeben hat, verabschieden wir uns für den nächsten Besuch in 14 Tagen. Die lebenswürdige Fachkraft erscheint nochmals kurz und hält uns ihr Smartphone entgegen. Sein Monitor zeigt an: „porkeln = in etwas herumstochern, herumfingern; Synonyme: friemeln (ugs./ruhrdt.), rumfuckeln (ugs./ruhrdt.)“. In 14 Tagen kann ich berichten, dass der Duden (28. Aufl. 2020) „porkeln“ in der Tat nicht kennt, dafür aber mein Duisburger Wortschätzchen (4. Aufl. 2008). Wie wohltuend, dass eine lebenswürdige Fachkraft nicht nur medizinisches, sondern auch sprachliches Feinempfinden auszeichnet!